höchst sauber verpackt. Auch die Kaiser- und Carola-Cravatten erfreuen sich immer eines großen Beifalls. — Immermehr bürgert sich in Familien, die zwar wohlhabend aber nicht reich genug sind, sich einen Wintergarten zu halten, der Gebrauch ein, sich allwöchentlich einen neuen Blumentisch arrangiren zu lassen. In der Regel erscheint Sonnabends ein Gärtnergehilfe aus einer renommirten Künstgärtnerei mit Blattpflanzen und blühenden Blumen in dem Salon eines Bereiters, um den Blumentisch mit frischen Kindern Floras zu besetzen. Die gebrauchten Pflanzen nimmt der Gärtner wieder mit und man bezahlt für diesen Wechsel in der Blumengarnitur einen Abonnementspreis, der je nach der Größe des Blumentisches und des Pflanzenbedarfs verschieden ist. Recht vielen Geschmack in solchen Blumen-Toilettenkünsten entwickelt die Kunstgärtnerei von Rücker, Georgplatz Nr. 11. — Die Möbeltischlerei von Lungwitz (ar. Weißeritzstraße 2) hat außer großer Auswahl von Einrichtungs- und Ausstattungs-Möbeln auch dieses Jahr eine reichhaltige Weihnachts-Ausstellung von Kinder-Möbeln veranstaltet für jedes Kindesalter zu jahrelangem praktischen Gebrauch in haltbarer Arbeit. Die Firma Lungwitz wurde schon in 2 Ausstellungen (Erzeugnisse für die Jugend) prämiirt.

— Einem Privatbriefe aus Zwickau bezüglich der Katastrophe im Brückenbergschachte entnehmen wir noch folgende Details. Eine Dame von dort schreibt u. A. an ihren hier domicilirenden Bruder: „Die 45 M., von Dir gesandt, haben wir (je 15 M.) an 3 uns am Aermsten geschilderte Familien vertheilt, unter denen eine Familie mit 8 Kindern. Der Vater davon ist einer der Hochherzigen, welche mit dem Steiger Weber freiwillig ihren Kameraden zu Hilfe geeilt waren, aber leider als Opfer mit umkam. Die arme Frau war selbst bei uns, sie hat, da sie erst am 2. Tage an die Stätte des Unglücks gehen konnte, ihren Mann nicht wieder erkannt. Die Nägel in die Faust gekrampft, die Zunge zwischen den Zähnen, hat man ihn gefunden. Ein Anderer hatte sich in die Hosen gewühlt. Einen entsetzlichen Anblick mag ein gewisser Wenzel geboten haben; derselbe soll mit weitaufgerissenen Augen starr mit schmerzzerrissenen Zügen aufgefunden worden sein. Es muß eine grausenerregende Arbeit gewesen sein, so tief unter der Erde, nur unter Leichen, aufzuräumen. Einer der Geretteten erzählte, sein Kamerad habe ihm zugerufen: rette Dich, es muß ein Unglück geschehen sein, ich will nur noch meinen Kittel holen. Ersterer lebt, Letzterer ist vernichtet. Einem der Arbeiter lag noch sein Frühstücksbrod auf der Brust. Ein Anderer hat noch seine Baarschaft von 6 Thalern bei sich gehabt, die er sich sparlich gesammelt, um sie anderen Tags, gleich nach der Schicht, zum Schneider zu tragen. Einer der Verunglückten hatte erst einen einzigen Lohntag auf dem Werke gehabt, derselbe war Maurer und hatte sich gefreut, da im Winter keine Arbeit für ihn, daß er anderweite, wenn auch tief unter der Erde, gefunden hatte. Ein saures Brod, dachte er, ist besser wie gar keins. Die hinterlassene Wittwe erzählte, daß ihr Mann sich so auf Weihnachten gefreut habe; „liebste Alte", habe er gesagt, „dieses Mal wird's besser für uns, habe doch nie der Arbeit;" er arbeitete 1400 Ellen tief. — Die armen Menschen, Nichts in und auf dem Leibe, laufen sie oft 2 Stunden und noch weiter nach ihrem Schacht, nach 12 Stunden schwerer Arbeit dann wieder zurück. Viele der Geretteten sind nur mit Hemd und Hose bekleidet bei der großen Kälte Nachts zu Hause angekommen (bekanntlich ist's tief im Schachte sehr heiß)."

— Gestern war der kälteste Tag, den uns dieser Winter bisher brachte. Der Schnee knirschte unter dem Schritt des Trostlend Dahineilenden; die Bärte der Männer, mochten sie ursprünglich schwarz oder blond sein, erschienen grau und weiß und von den Schnurrbärten hingen veritable Eiszapfen hernieder. Auch die Schleier der Damen erschienen grau in grau, wie der Himmel, an dem die Sonne wie ein rother Ball ohne bestimmte Umgrenzung schwebte. In Dresden erreichte die Kälte 17 Gr. R.; aus Böhmen werden sogar 25 Gr. gemeldet. Eine recht merkwürdige Manier, sich von dem Kältegrade zu überzeugen, kann man Abends an der Augustusbrücke beobachten, woselbst bekanntlich ein Thermometer angebracht ist. Da kommen nun Viele und halten, um sehen zu können, ihre glühende Cigarre an die Quecksilbersäule; dabei ziehen sie auch noch, daß die Funken sprühen. Natürlich steigt unter solchen Verhältnissen das Quecksilber und der Thermometer zeigt die Temperatur des Cigarrenbrandes, nicht aber die der Atmosphäre.

— Gewerbeverein. In der letzten Sitzung zeigte Direktor Claus einen von Herrn Heinz hier erfundenen Apparat zum Verschließen des Schlüsselloches; damit wird u. A. verhindert, daß ein und derselbe Schlüssel nicht mehrere Schlösser schließt, da zum Oeffnen des Schlüsselloches dieser besondere Apparat nöthig ist. Derselbe erläuterte einen anderen Apparat, der zugleich zum Kraut- und Rettigschneiden, zum Kartoffelquetschen, Kaffeemahlen ꝛc. dient. Der Preis dieser aus dem Beutler'schen Geschäft stammenden Maschinen beträgt 26 Mk. Commissar Schütze führte folgende Gegenstände vor: Einen Cigarrenkasten in Form von vier geschmackvoll eingebundenen Büchern („Professor Qualm's Werke"), die jedem Bücherregal zur Zierde gereichen würden (Preis je nach dem Einbande 13, 12 und 10 Mk.), sowie hübsche Spielmarken von Pappe für geldkarge Skatspieler. Beides ist der Buchbinderei und Geschäftsbücher-Fabrik von C. Lehle, am See 8, entnommen. Ferner ein neues Möbel, das mit Leichtigkeit von einem Fauteuil in eine Causeuse, einen Krankenstuhl und eine Bettstelle verwandelt werden kann und in allen Formen an Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Dieses Entwurfs-Möbel, das bei der Indiafaser-Company, Seestraße 10, Kaufhaus, zu haben ist, kostet 27 Mark, mit den nöthigen Risten 55 Mark. Endlich präsentirte Herr Schütze noch eine Anzahl Leder-Arbeiten von kunstgewerblichem Werth aus dem Geschäft von Pachtmann hier, so einen Stuhl, dessen Lederüberzug ein prachtvolles Muster zeigt, der aber auch 80 Mark kostet, bemalte Albums u. s. w. Auf die aus dem Pachtmann'schen Geschäft hervorgehenden Arbeiten darf Dresden stolz sein, stehen dieselben doch den bisher als unübertroffen geltenden Pariser feinen Lederarbeiten ebenbürtig zur Seite. Herr Kaufmann Eisengarthen ergänzte auf Grund eigener Anschauung den neulich im Gewerbeverein gehaltenen Vortrag über die Wüste Sahara. Er constatirte die Unmöglichkeit, die Sahara durch Einleitung des Mittelmeeres unter Wasser zu setzen; es sei dies nur für einige Theile durchführbar. Dagegen seien auf Antrag des französischen Ministers für Bauten 600,000 Mark zu Vorarbeiten für eine Bahn von Biskra nach dem Süden bewilligt worden. Im Hauptvortrage sprach Herr Dr. H. Polakowsky aus Berlin über die deutschen Colonisationsversuche in Central-Amerika.

— Von den in Zwickau jetzt verunglückten Bergleuten gehörten Mehrere dem Militär, speziell der 4. Kompagnie des k. s. Pionnier-Bataillons (alle gelobte Mineure), theils als Dispositionsurlauber, theils als Reservisten an. Kaum war das Unglück bekannt geworden, so wurde ohne weitere Anregung in der Kompagnie eine freiwillige Kollekte veranstaltet und deren Ergebniß den den Verunglückten zunächst Stehenden übermittelt. Gewiß ein schönes Zeichen von Kameradschaft.

— Im hiesigen Panoptikum wurden am Montag zum Besten der Zwickauer Calamitosen 92 M. 50 Pf. vereinnahmt, die gestern in der Exped. d. Bl. eingezahlt wurden. Die Weihnachtsausstellung verdient immer recht lebhaften Besuch. Außer dem dankenswerthen Montagsertrag wird noch manches Scherflein aus dem Panoptikum erspricken, da ein wächserner Bergmann unermüdlich eine Sammelbüchse den Besuchern entgegen hält.

— Zur Weihnachtszeit werden in der Regel viel Packete durch die Post versandt. Da ist es nun vor Allem nöthig, die Packete fest und dauerhaft zu verpacken. Schwache Schachteln, Cigarrenkisten werden in der Regel zurückgewiesen, jedenfalls aber nur auf Gefahr des Absenders angenommen. Ebenso muß die Aufschrift deutlich geschrieben sein, genaue Adresse des Empfängers enthalten und unlöslich auf dem Packete befestigt werden, wenn die immerhin vorzulehnende directe Schreibung auf den Verpackungsstoff unausführbar ist. Sogenannte Fahnen an Packeten dürfen nicht aus Papier bestehen, sondern müssen von einem dauerhaften Stoffe hergestellt sein.

Gestern früh kam ein auf dem Leipziger Bahnhof beschäftigter Arbeiter mit drei unbekannten Strolchen, die er bei Entwendung eines einem anderen Bahnhofsarbeiter gehörigen Beiles betroffen hatte, in's Handgemenge, wobei er zwei nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe erhielt. Auf seinen lauten Hilferuf ließen die Strolche von ihm ab und entflohen unter Zurücklassung des Beiles.

— Schwaaren. Die Güte der Braunschweiger Wurst ist seit grauer Vorzeit bekannt, wie folgender Vers aus einer Oper des 18. Jahrhunderts beweist: „Braunschweig, Du feine Stadt, vor viel Tausend Städten, bei Dir schöne Mumme hat, da ist Wurst kann essen." Von der hiesigen Firma Gustav Illing (Fischer Kaltofen), Meißnerstraße 6, wird diese Wurstsorte, wie auch die bekannte Gothaer Cervelatwurst, Schlackwurst, Trüffel- und Sardellenwurst, ganz besonders aber die wöchentlich zweimal eintreffende Harzer Blut- und Leberwurst in ganz vorzüglicher Qualität geführt, so daß Allen, besonders den Bewohnern der Neustadt, ein Hinweis auf dieses kleine aber saubere Lädchen in „Stadt London" willkommen sein wird. Die Firma hat sich, ebenso wie ihre Vorgängerin, in der Zeit ihres Bestehens bei allen Hausfrauen der Neustadt gut anzuschreiben verstanden, um vom Publikum hinlänglich geschätzt zu werden. Ein Altenburger Ziegenkäse ist zwar ein recht prosaisches Weihnachtsgeschenk, doch stellt sich die Sache viel günstiger, wenn man zu den Sorten greift, welche die Käserei von Günther in Altenburg versendet und die zu jeder Zeit eine Zierde des Festtisches bilden müssen. Diese Ziegenkäse werden mit größter Sorgfalt und Accuratesse gefertigt und in eleganter sorgsamer Verpackung versendet, so daß ihr Geruch und Geschmack in keiner Weise durch den Versandt beeinträchtigt wird.

— Die Geschichte mit dem angeblich verschwundenen Restaurateur von der Hechtstraße hat sich als ein völlig unbegründetes Gerücht herausgestellt. Der Betreffende hatte sein Dienstmädchen entlassen und dann eine Geschäftsreise nach Löbau und Zittau angetreten. Durch das ungünstige Wetter wurde er an der rechtzeitigen Zurückkunft verhindert und so hatte sich Dank der Kombinationsgabe verschiedener alter Nachbarsweiber das fragliche Gerücht gebildet. Nun ist er wieder da und führt sein Geschäft munter weiter.

— Der Gebirgsverein für die sächs.-böhmische Schweiz feierte am Sonnabend im Vereinslokal bei Kneisl sein 2. Stiftungsfest. Bei reicher Unterhaltung, die manch Originelles bot und durchgängig „aus Eigenem" beschafft wurde, vergaß man auch der Hilfsbedürftigen in Zwickau nicht; eine Verlosung von vielen reizenden Artikeln der Gebirgsvereins-Industrie (wodurch zugleich deren Verbreitungen ein Nutzen erwuchs) ergab den ansehnlichen Reinertrag von 87 Mark.

— Für 12,000 Mark Loose der K. S. Landeslotterie sind in Prag in der Wohnung des Geschäftsmannes Abraham P. auf Veranlassung der K. K. Finanzbehörde konfiscirt worden.

— Im Saale zu Reisewitz gab vorgestern Herr Kapellmeister Wagner mit dem Musikchor der Gardereiter ein Concert, das von dem gut situirten Theile der Plauen'schen und Löbtauer Einwohnerschaft zahlreich besucht war und viel Beifall fand; namentlich riefen die vom Dirigenten selbst ausgeführten Soli's lebhaften Applaus hervor. Erfreuen wird daher die Mittheilung, daß Herr Kapellmeister Wagner im Laufe dieses Winters vier Abonnements-Concerte auf Reisewitz veranstalten wird, die gewiß auch von Dresden aus, wo sich Herr Wagner jetzt recht selten macht, ansehnliche Betheiligung finden werden.

— Der hiesige Advokaten-Pensionsverein hat während seines 31jährigen Bestehens 357,800 Mark an Wittwen und Kinder seiner verstorbener Vereinsmitglieder gewährt.

— In Teplitz ist infolge der für Kanalisirung des Thermalquellenschachtes vorgenommenen nothwendigen Arbeiten und der dadurch herbeigeführten Verunreinigung seit dem 7. Decbr. die Verabreichung von Bädern im Herrenhause und Fürstenbade, sowie im Kaiserbade und Stadtbade eingestellt worden.

— Der Mörder Wurzler aus Laue bei Delitzsch, welcher am 26. October d. J. in Delitzsch den Kaufmann Schumann und dessen Stieftochter Louise Fauten in deren Betten durch Schläge mit einem großen Stein tödtete, die Wohnung ausraubte und die That durch Anlegung von Feuer verwischen wollte, ist am 3. ds. in Halle zum Tode verurtheilt worden.

— Dem heutigen Blatte ist in 34,000 Exemplaren der neue illustrirte Prospekt über Singer's Original-Nähmaschinen von der Firma G. Neidlinger, Badergasse im Bazar hierselbst, beigegeben.

— Das vielbesprochene Heine'sche Gemälde: „Die Begrüßung Sr. Maj. des Königs 1871" wird noch einmal unentgeltlich in der Aula der Kreuzschule ausgestellt, auch hat der Rath auf Ersuchen des Malers die Genehmigung dazu ertheilt, daß das Gemälde auf je 14 Tage in Leipzig und in Wien öffentlich ausgestellt werde.

— Wiederum ist dem hiesigen Bürgerhospital eine Schenkung von 1000 Mk. zugeflossen und zwar aus dem Nachlaß der am 24. September d. J. hier verstorbenen Frau Johanne Christ. Flade geb. Ruhmann.

— Einem hiesigen Journalisten, der für auswärtige Blätter Landtagsberichte liefert, ist etwas sehr Störendes passirt — neun Stück seiner unter Kreuzband abgesendeten gedruckten Referate gelangten theils gar nicht, theils zu spät an ihre Adresse, weil die Post geglaubt hatte, es seien dies socialdemokratische Flugblätter. Die Berichte behandelten aber nur die Debatte über das Knappschaftswesen ausführlich. Der betr. Journalist hat, wie der „Pirn. Anz." mittheilt, Beschwerde erhoben.

— Die Ehefrau eines Färbers ist vorgestern in der Wilsdruffer Vorstadt auf der Straße unter Umständen gefunden worden, die auf eine Selbstvergiftung schließen lassen. Die Frau ist nach dem Stadtkrankenhause geschafft worden und soll begründete Hoffnung vorhanden sein, sie am Leben zu erhalten.

— In dem Kaufmann'schen Restaurant in der Marienstraße ist vorgestern Abend eine Versammlung von ca. 40 Arbeitern, angeblich Lichtern, polizeilich aufgelöst worden. Wie man hört, sollen dieselben sich dort ein definitives Lokal haben anweisen lassen, um den Landtagsabgeordneten Liebknecht zu erwarten. Letzterer hatte aber vorgezogen, nach dem von dem Präsidenten der 2. Kammer den Mitgliedern im Belvedere auf der Terrasse gegebenen splendiden Diner mit seinen Kammerkollegen von der nationalliberalen Fraktion anderswo weiter zu kneipen.

— Vorgestern Nachmittag ist bei dem Kaufmann Bernhardt am Freiberger Platze ein Ehepaar von einem benachbarten Orte, wofür es einen kleinen Krambandel betreibt, bei der Entwendung von Waaren ertappt und festgenommen worden.

— Ein junger Mann, dessen Eltern lange schon in Meißen leben, hat sich nach dem „Meißner Tagebl." — wegen unglücklichen Ausganges eines Examens vor einigen Tagen hier, in Dresden, erschossen.

— Ein teuflischer Anschlag ist am Sonnabend gegen den ½6 Uhr von Plagwitz nach Gaschwitz abgegangenen gemischten Zug gemacht worden. Von einem leider noch unbekannten ruchlosen Menschen — oder auch von mehreren — ward eine starke Baukammer über die Schiene gelegt. Der Zug ist indessen glücklich über das Hinderniß hinweggefahren und hat die Klammer zusammengedrückt.

Eine fleißige Marktdiebin ward am 6. dies. in Bautzen in flagrant ergriffen. Man fand bei ihrer Durchsuchung netto ein Dutzend diverser gestohlener Geldtäschchen.

— Im Rittergutswalde bei Wegefahrt brannte in der Nacht zum 4. ds. die Baracke der Waldarbeiter, sowie 8 Klaftern Stöcke, welche unmittelbar an der Baracke eingeschlagen waren, total nieder.

— Vorige Woche wurde in Eisenberg bei Moritzburg eine neuerbaute Scheune ein Raub der Flammen. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

— Plauen i. V., 9. December. Heute Vormittag hat sich der hiesige Bahnhofsinspector Le Mang erschossen. Insolvent zerrüttete finanzielle Verhältnisse dabei mit im Spiele sein sollen, hören wir. Daß die Staatseisenbahnverwaltung wegen etwaigen Cassendefects durch die Caution gedeckt ist.

— Im Segen Gottes Schacht bei Marienthal ward am Abend des 6. dies. der 20 Jahre alte ledige Häuslermann Ernst Wilhelm Schraps aus Lichtentanne dadurch getödtet, daß er dem Seile einer Bremswelle zu nahe kam und um den Seilkorb geschleudert ward.

— Wegen des Mordes der Wittwe Clauß in Rosenthal-Wardach sind 2 Personen verhaftet. Die Erörterungen haben bis jetzt ergeben, daß die Clauß Morgens zwischen ½6 und 6 Uhr mittelst eines Hammers oder der Breitseite eines Beiles erschlagen ward und daß einer der Thäter in der 6. Stunde in die Schlafkammer im ersten Stock getreten ist und der schlafenden Tochter der Clauß mit der brennenden Cigarre in's Gesicht geleuchtet hat.

— In diesen Tagen ist auf einem Feldgrundstück bei Bernsdorf der dortige 69jährige Armenhäusler, Strumpfwirker Joh. Gottl. Vogel erfroren. In der Nähe der Holzermühle bei Zollern verstarb auf der Straße in Folge Herzschlages der 71 Jahre alte Handarbeiter Rasche aus Pöhlau bei Grimma. In Zadelitzer Flur warf auch der Gutsbesitzer Zöllner aus Pierschütz todt — wahrscheinlich erfroren aufgefunden. Am Sonntag, während die Ehefrau des Handarbeiters Ruckdeschel in Adorf im Sterben lag, ging Ruckdeschel hin und erhängte sich. Der Zustand seiner Frau soll ihn schwermüthig gemacht haben. In Borna hat sich am 8. ds. der Rentier Krause in Folge Trübsinns erhängt.

— Am Montag brannte in Falkenstein das vor drei Jahren erst erbaute Schießhaus nieder. Wenige Stunden vor dem Brande fand im Saale eine musikalische Abendunterhaltung statt.

— Oeffentliche Schwur-Gerichtssitzungen. In der gestrigen Morgensitzung entrollten sich die Details eines ehelichen Dramas in erschütternden Zügen vor den Geschworenen als ein trauriger Beweis, wohin Jähzorn, Herzlosigkeit und Rohheit eines Ehemannes führen kann. Die Anklagebank betritt der Handarbeiter Wilhelm Rothe aus Tredwitz, beschuldigt, den Versuch unternommen zu haben, seine Ehefrau durch Strangulation zu tödten. Am Abende des 15. September kam es, nachdem die Ehefrau R. ohne Wissen ihres Mannes für die Kinder Leinwand gekauft hatte, zu einem heftigen Wortstreit und im Verlauf desselben holte der Angeklagte einen Strick herbei, formte diesen zu einer Schlinge und warf letztere der nichts ahnenden Frau, als sie während des Waschens den Oberkörper erhob, über den Kopf, gleichzeitig mit Gewalt zuziehend. Das Strangulationswerkzeug war dem Opfer nur an der einen Seite an den Hals zu liegen gekommen, während der Strick auf der anderen Seite quer über den Kopf, beim Munde vorbei ging. Die Ehefrau R. hat, nachdem sie einen Finger zwischen Hals und Strick gebracht und die Wirkung des Zusammenziehens etwas beeinträchtigt hatte, flehentlich um Erbarmen und schrie gleichzeitig laut um Hilfe, Rothe zog jedoch nochmals die Schlinge fest an und nunmehr brach das Opfer besinnungs- und sprachlos zusammen. Die entsetzliche Scene fand erst in Folge des Erscheinens der Zeugin Pauli (?) und des Sohnes Rothe's ihren Abschluß. Zwar kam die Strangulirte wieder zu sich, die Folgen des Verbrechens traten aber in bedenklichster Form auf, denn der völlig heiser gewordenen Frau war das Blut im Kopfe zusammengepreßt und Schwindel, sowie Kopfschmerzen sind seit der unseligen That nicht ausgeblieben. Auch das Vorhandensein der sogenannten Strangulationsbrüchen wurde ärztlicherseits constatirt. In der Voruntersuchung hatte der Angeklagte freiwillig das Geständniß abgelegt, es sei ihm in der Hitze der Gedanke gekommen, seine Frau zu tödten; gestern leugnete er jedoch und behauptete, er habe das Opfer nur züchtigen wollen. Die St.-Anwaltsch. hielt dafür, daß R. nur durch die Dazwischenkunft der Zeugen abgehalten worden sei, das Verbrechen zu vollenden, und trat auch der Annahme mildernder Umstände entgegen, während die Vertheidigung, geführt von Herrn Rechtsanwalt Fränzel, in beredter Weise mit durchschlagendem Erfolg für mildernde Umstände plaidirte, denn die Geschworenen gaben in diesem Sinne ihr Verdikt ab, worauf Rothe zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt wurde. Auf Verhalt des Herrn Vorsitzenden, ob der Verurtheilte das Rechtsmittel der Revision einzuwenden gedenke, bemerkt Rothe zunächst ziemlich überrascht: „Zwee Jahre Gefängniß hab'ch — hier oder in Waldheem?" und nachdem ihm sein Vertheidiger klarlegte, daß nach keiner Richtung das Rechtsmittel begründet werden könne, fügt sich der Angeklagte mit den Worten: „Na, da nehme ich gleich, wie's ist!" in das Unvermeidliche, d. h. er kündigte sein Einverständniß mit der Strafe und sofortigen Strafantritt an. — (Strafkammer III.) Karl Hugo Lippmann, ein 22jähriger, noch unbescholtener Mensch, unterschlug seinem Prinzipal (Firma Carl Tischler) nach und nach drei für das Geschäft vereinnahmte, bez. von größeren Summen zurückbehaltene Posten in Beträgen von 50, 52 und 62 M. und erhielt dieserhalb 5 Monate 2 Wochen Gefängniß zuerkannt. Der Handarbeiter Gustav Julius Kreidner, seit 1876 dreimal wegen Diebstahls bestraft, eskamotirte neuerdings wieder aus einem Hofe auf der Stiftsstraße eine Schaufel und hat diesen Griff in Rücksicht auf seine Vorbestrafungen mit 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust zu sühnen. — Florentine Ulrich geb. Leinert, eine rückfällige Betrügerin und insgesammt 30 Mal polizeilich und kriminell bestraft, schwindelte einem Ehemann, dessen Gattin eine Gefängnißstrafe verbüßt, vor, sie stehe mit Letzterer in Verbindung und darauf hin erreichte sie ihren Zweck durch Uebergabe einer Partie für die Gefangene bestimmter Sachen, welche die Schwindlerin in ihrem Nutzen verwendete. Wegen Betrugs setzte es 6 Monate Gefängniß. — In der Abendsitzung erschien der bereits für Vormittags vorgelaborene, aber nicht erschienene und inzwischen per Schlitten sistirte Carl Gottlob Macke aus Neucoschütz wegen unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes auf der Anklagebank. Der bereits sechsmal in dieser Richtung, meist mit Gefängniß, bestrafte Angeklagte fertigte neuerdings für verschiedene Personen — in sieben einzelnen Fällen — eine Anzahl Eingaben bez. Beschwerdeschriften an das ehemalige Gerichtsamt Döhlen bez. das ehemalige Bezirksgericht Dresden und bergl. Appellationsgericht, zu deren Abfassung Rechtskenntnisse gehören, und wurden die Schriftstücke auch mit seiner Genehmigung an die Behörden abgesendet. Die Ausflucht, er habe nicht in strafbarer Absicht gehandelt, widerlegte sich schon in Rücksicht auf die erlittenen Vorbestrafungen und wurde Macke zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft vertrat in sämmtlichen vier Hauptverhandlungen Herr Justizrath Reiche. (Schwurgericht). In der Abendsitzung erschien ein Vater von 6 Kindern, der Kunst- und Handelsgärtner Bernhard Albert Schreibelmayer aus Niederlößnitz, angeklagt der Fälschung öffentlicher Urkunden in rechtswidriger Absicht, vor den Herren Geschworenen. Der seit 1878 verheirathete, 31 Jahre alte Mann, ehemals Soldat bei den Ulanen, war bis Anfang September Eigenthümer eines Grundstückes in Niederlößnitz, auf dem unter anderen Hypotheken auch eine solche des Herrn von Arnim in der Höhe von etwa 12,000 Thlr. lastete. Auf Antrag des letztgenannten Herrn sollte die Subhastation über das Grundstück verhangen werden und waren die diesbezüglichen Schritte auch bereits bei dem zuständigen ehemaligen Gerichtsamte auf der Rampeschenstraße erfolgt, als plötzlich eine in Meißen aufgegebene Depesche des Inhaltes: „An das Königliche Gerichtsamt ꝛc. Die Schreibelmayer'sche Subhastation bitte ich bis auf Weiteres zu sistiren. von Arnim." einlief und demgemäß auch verfahren wurde. Sowohl dieses Telegramm als noch ein zweites, das etwa 14 Tage später an seine Adresse befördert wurde, war ständigermaßen von dem Angeklagten abgesendet, also gefälscht. Schreibelmayer erschien nämlich einige Zeit später an Gerichtsstelle und erfuhr hier von dem Expedienten Kohlmann, daß Herr von Arnim die Subhastation nicht sistirt habe, vielmehr der Sachwalter desselben, Herr Rechtsanwalt v. Schütz, den Antrag wiederholt hätte und bereits diesbezügliche Insertion in der „Leipz. Ztg." veranlaßt worden sei. Unmittelbar nach dieser Erklärung ließ nun der Angeklagte eine Depesche des Inhalts: Subhast. Schreibelmayer ist nicht zu annonciren. Franke, Amtsrichter" an die Expedition der Leipziger Zeitung abgehen. Zu diesem letzteren Schritte gehörte allerdings, wie der Herr Vorsitzende dem Angeklagten vorhielt, eine ganz gehörige Portion von Unverschämtheit, da sich Schreibelmayer nicht mit einer Fälschung in Bezug auf seinen Wohlthäter, der noch jetzt der bedauernswerthen Familie Unterkommen gewährt, begnügte, sondern sogar den Namen und die Befugniß eines richterlichen Beamten in gröblichster Weise mißbrauchte. Zur Rechtfertigung seines Gebahrens führt der Angeklagte an, er habe allein nur beabsichtigt, sich der Schande, die infolge einer Subhastation auf ihn falle, nicht auszusetzen. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Vikariatsrath Lufft, hielt in ihrem Plaidoyer, sowie auch in der Replik die Annahme für erwiesen, daß die Fälschung der quäst. öffentlichen Urkunden in rechtswidriger Absicht erfolgt sei, während Herr Rechtsanwalt Fränzel diese Ansicht im Sinne der von seinem Defendenden gegebenen Erklärung bekämpfte u. s. w. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde der Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände wegen Urkundenfälschung in rechtswidriger Absicht Abends ½8 Uhr zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch den 10. December Abends 7 Uhr. Wahl eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des verstorbenen Stadtrath Schilling; Berichte des Verwaltungs-Ausschusses über: die Er-